

00:06

14. Dezember 1911. Der Norweger Roald Amundsen ist der erste Mensch, der die geografische Breite 90° Süd betritt: Der Südpol ist erobert, aber: er ist keineswegs besiegt! Erst nach diesem historischen Datum spielen sich die großen Antarktisdramen ab....
1912: Der Todesmarsch von Robert Scott und seinen Männern, den Gegenspielern von Amundsen.
1914-17: die jahrelange Gefangenschaft der Shackleton-Expedition im Eis. Was diese Pioniere erleben und durchleiden mussten, kann kaum jemand ermessen. Einer der wenigen ist Reinhold Messner.
Zusammen mit Arved Fuchs durchquerte Messner 1990 die Antarktis zu Fuß – sie waren die ersten Menschen, die das schafften, damals begleitet von einem Kamerteam des Südwestfunks.
An dieser Dokumentation entlang erzählt Messner die Geschichte der Entdeckung des letzten weißen Flecks auf dem Globus....

01:13

Titel: 90° Süd - Expeditionen zum Südpol

01:27

Filmton: Reinhold Messner

Wir fliegen jetzt direkt über den Rand zwischen dem Kontinent und dem Ronne Eisschelf. Da unten sieht man sogar die Randspalte, und dahinter – oh mein Gott – sind da viele Spalten. Jetzt natürlich, wo es um den Anfang geht, kommen alle Ängste heraus. Ich hab schon in den letzten vier Wochen nicht mehr richtig schlafen können, hab sogar Schlaftabletten genommen. Und jetzt da ich sehe, dass wir da irgendwo landen werden, zwischen unendlich vielen Spalten auf uns allein gestellt losmarschieren müssen, kommen mir alle Zweifel und Ängste nochmals konzentriert heraus, die ich in den letzten Wochen in den Angstträumen vor mir sah.

02:14

Q-Ton Reinhold Messner

*Die Unendlichkeit ist in der Antarktis sehr nahe....
Das ist die Unendlichkeit. Wir Menschen können die Unendlichkeit nicht aufnehmen und nicht wahrnehmen. Aber wenn man Tag für Tag durch diese Eiswelt läuft, und der Horizont bei jedem Schritt springt, und die Welt immer die gleiche bleibt, dann wird das Gefühl in uns klar, das ist die Unendlichkeit.*

02:39

Die Unendlichkeit in Zahlen: 14 Millionen Quadratkilometer groß, eineinhalb mal so groß wie Europa, seit über 100 Jahren versuchen die Menschen das Geheimnis dieses Kontinents zu ergründen - allen voran die Briten: in nationaler Mission

02:59

Q-Ton Reinhold Messner

Das waren nicht die Abenteurer, die da drückten, sondern das waren Geografen - National Geographical Society, die im Hintergrund geschoben hat, und die entschieden hat, dieser Scott, eher ein verwöhntes Bürschchen in der Navy, der ist der Auserwählte, und der kriegt den Auftrag, den Südpol zu erreichen. Es ging ja dabei um den Pol. Es ging den Engländern darum zu zeigen, dass sie die Eroberer-Nation sind

03:24

Robert Falcon Scott: Im Mai 1900 wird er zum Fregattenkapitän befördert und erhält den Auftrag eine Antarktisexpedition zu leiten, die „Discovery-Expedition“, eine Entscheidung mit weitreichenden Konsequenzen...

03:42

Q-Ton Reinhold Messner

Die Discovery Expedition ist für mich der Schlüssel zum Verständnis des Wettlaufs zum Südpol. Der Wettlauf zum Südpol beginnt 1902 und nicht 1911.

03:55

Denn auf der „Discovery“ ist neben Scott noch ein anderer Kopf der Antarktisgeschichte schreiben wird: Ernest Shackleton.
Die „Discovery-Expedition“ soll im November 1902 von der McMurdo-Bucht aus starten, um den Südpol zu erreichen. Das schlecht organisierte Unternehmen scheitert jedoch, es kommt zum offenen Streit zwischen Scott und Shackleton, eine Auseinandersetzung, die von nun an der Motor für die Antarktis-Eroberung sein wird.

04:29

Q-Ton Reinhold Messner

Shackleton kommt nach England und beginnt Geld zu sammeln, Vorträge zu machen, um selber eine Expedition auf die Beine zu stellen, um zu zeigen, dass sein Expeditionsleiter, dieser Scott nicht gerade der beste Mann ist im Eis. Wenn man's grob ausdrückt, wollte er der Menschheit zeigen, dass er mit einer Flasche unterwegs war.

04:53

Am 13. November 1989 starten Messner und Fuchs zu ihrer Antarktisdurchquerung, vor ihnen liegen 2800 Kilometer Eis, ihre Route führt vom Rand des Festlandssockels am Weddellmeer über die Thielberge zunächst zum Südpol und dann weiter über den Beardmore-Gletscher und das Ross-Schelf-Eis zur McMurdo-Bucht. In rund 90 Tagen wollen sie den Weg geschafft haben

05:21

Filmton: Kommentar:

*Als der Pilot einen weiten Bogen zurück zum Startpunkt fliegt, hat die Eisöde Messner und Fuchs schon verschluckt.
Jetzt erst tauchen sie noch einmal auf.*

05:51

5 Jahre nach dem Abbruch der „Discovery“-Expedition ist auch Ernest Shackleton wieder in der Antarktis gelandet: Mit der „Nimrod“.

Sein Plan: Wiederum von McMurdo aus marschiert er los – mit Hilfe von Ponys, die jedoch eins nach dem anderen verenden.

Nur 180 km vor dem Pol muss Shackleton umkehren, die Zeit wird knapp: Bevor der Meeressgürtel um die Antarktis zufriert muss die „Nimrod“ wieder weg sein – ob mit oder ohne Shackleton. Am letztmöglichen Tag kommt er zum Startplatz zurück.

06:53

Filmton: Reinhold Messner:

In den ersten Tagen sind wir viel zu langsam. Nicht nur wegen der Eingewöhnungszeit, vor allem auch, weil wir Gegenwind hatten. Immer Gegenwind. Und dann diese Sastrugis. Ich versuche zwar, mit dem Kompass vorauslaufend, zwischen den größten Sastrugi-Feldern einigermaßen eine Route zu finden, aber das ergibt Umweg, lange Umwege.

07:09

Filmton: Kommentar:

Sastrugi nenn man sie mit einem russischen Lehnwort. Keine Schneewehen, sondern Winderosionen. Barrieren und Skulpturen, die vom Sturm aus der festen Schneekruste heraus gefräst worden sind.

07:34

November 1910: Die „Terra Nova“ läuft in Richtung Antarktis aus - Robert Scott hat erneut die Szene betreten. Der Erfolg von Shackletons „Nimrod“-Expedition hat ihm keine Ruhe gelassen. In Neuseeland lädt er noch 19 Ponys an Bord – und macht damit denselben Fehler wie sein Konkurrent Shackleton.

07:59

O-Ton Reinhold Messner

Die Ponys haben das Problem, dass sie schmale Hufe haben und einfach tief in den Schnee einbrechen können, dass sie bei einer Spalte sofort verschwinden. Ein Hund nicht. Ein Hund ist leicht, während ein Pony – bricht ein – wie soll ich denn ein Pony aus der Spalte rausziehen?

08:13

Aber auch mit den Hunden, die sie dabei haben, kennen sich die Engländer nicht gut aus. Deshalb wird Scott später auf Fortbewegungsstrategie 3 setzen, nämlich die Schlitten selbst zu ziehen, eine Entscheidung, die für ihn und vier Andere gravierende Konsequenzen haben wird. Und dann kommt noch ein weiterer Stressfaktor hinzu: Für Scott völlig überraschend taucht ein Konkurrent auf: der Norweger Roald Amundsen. Amundsen ist mit der Fram unterwegs – ein hochmodernes Forschungsschiff.

08:53

Filmton: Kommentar:

Amundsen auf der Anfahrt. Das Deck der Fram mit Polarhunden. Es sind halbe Wölfe, die ihre Rangordnung auskämpfen. Bei Polarhunden gilt das Recht des Stärkeren. Und die Schlittenführer müssen sich entsprechend durchsetzen.

Die Fram ist an der Eiskante des Kontinents angelangt. Man bezieht ein Standquartier auf festem Boden.

Die Standquartiere der Konkurrenten waren 700 km voneinander entfernt. Scott hat 1300 km Luftlinie zum Pol. Und den Vorteil, dass 1100 km ihm durch Shackleton bekannt gemachtes Gelände sind. Amundsen ist dem Südpol um 100 km Luftlinie näher, aber er kennt das Gelände noch nicht.

09:40

Der Stützpunkt „Framheim“ in der Walfischbucht. Von hier will Amundsen starten, Scott von der McMurdo-Bucht aus – so der Plan. Für die 3000 Kilometer haben sie 100 Tage, das ist ihr Zeitfenster, dann beginnen die Winterstürme.

Amundsen will die schwächeren Schlittenhunde nach und nach töten und an die stärkeren verfüttern.

10:06

O-Ton Reinhold Messner:

Natürlich war das brutal, die Hunde zu schlachten, um damit die anderen Hunde zu füttern, aber Amundsen hat eine einfache Rechnung gemacht. Die Hunde können nicht über Tausende von Kilometern die Nahrungsmittel für die Mannschaft und für die Hunde selber, also das Hundefutter, zum Pol und zurück ziehen, auch wenn man auf dem Weg zum Pol Depots aufgebaut hat.

10:28

Die McMurdo-Bucht: Hier liegt Scotts Quartier, die „Terra-Nova“-Hütte. Robert Scott bei der Planung. Im Expeditionsfilm sieht das alles sehr perfekt und wissenschaftlich gründlich aus, doch die Briten machten Fehler: Die Proviant-Depots auf der Strecke wurden nicht so sorgfältig verteilt und markiert wie bei den Norwegern.

Das sollte sich rächen, denn andere Möglichkeiten, sich abzusichern gab es nicht.

10:58

O-Ton Reinhold Messner:

Einen Kontakt über Funk gibt es nicht. Diese Exposition, die es damals gab, muss man sich erst vorstellen. Heute mit einem Handy, Satellitentelefon, GPS-Geräten, ist das Ganze ja im Grunde ein relativ lockeres Spiel im Verhältnis zu damals.

11:16

Filmton: Reinhold Messner:

Wir haben heute den ersten Dezember, und im Südwesten sind erstmals deutlich die Thielberge zu erkennen als kleine helle Silhouette über dem Horizont.

11:34

Filmton: Kommentar:

Nur die Felsrücken der Thielberge schauen aus dem Eis heraus, das hier schon 2000 Meter dick ist.

Am 9. Dezember haben Fuchs und Messner bis zum Pol, 90° Süd, noch 530 km vor sich.

Er und Reinhold Messner sind überein gekommen, dass sie pro Tag mindestens 12 Seemeilen = 22 Kilometer bewältigen. Nur so können sie hoffen, noch vor dem Jahreswechsel am Pol zu sein.

Und nur wenn sie den Pol in den letzten Dezembertagen erreichen, haben sie eine Chance, die weiteren sechs, sieben Wochen bis zur anderen Seite der Antarktis zu gehen.

12:21

Am 20. Oktober 1911 bricht Roald Amundsen mit seinen Männern zum Südpol auf.

Robert Scott hat dagegen viel Zeit mit Experimentieren verloren: Seine mitgebrachten Motorschlitten gehen in der Kälte kaputt, die Ponys wird er eins ums andere erschießen. Als er endlich starten kann, ist es Ende Oktober, er hat jetzt schon fast zwei Wochen auf Amundsen verloren.

12:56

Filmton: Kommentar:

Klar gibt es komfortablere Methoden als auf Skiern und angeschlagenen Füßen. Über die Weihnachtstage haben sich Messner und Fuchs Meile für Meile vorangekämpft, immer gegen den Wind. Bei jedem Breitengrad gibt es einen Whisky zur Belohnung. Einen Whisky alle 110 km. Sie wollen unbedingt noch im alten Jahr am Pol sein.

13:22

78 Jahre zuvor kämpfen sich die beiden Expeditionen von der anderen Seite her in Richtung Pol vor - mit unterschiedlichem Erfolg.

13:32

Q-Ton Reinhold Messner:

Die Scott'sche Expedition lief dilettantisch ab, und Amundsen war ein Perfektionist und hat gezeigt wie man das macht. Im Laufschrift. Immer im Laufschrift. Die sind meistens auf dem Schlitten gehockt und haben sich ziehen lassen, und einer ist vorausgelaufen um den Hunden Tempo zu geben.

14:00

31. Dezember 1989: Reinhold Messner und Arved Fuchs erreichen den Südpol - wie erhofft noch im alten Jahr.

14:09

Filmton: Kommentar:

Nach Polzeit ist es morgens am 31. Dezember 1989. Aber was immer die Uhr sagt, die Sonne rotiert unablässig um die Polstation, die Zeit scheint um sich selber zu kreisen, still zu stehen.

14:23

Die halbe Strecke ist geschafft, nun liegen noch 1500 Kilometer vor ihnen.

Doch Reinhold Messner und Arved Fuchs haben ein Problem: Sie waren langsamer gewesen als geplant. Die Gefahr ist dieselbe wie zu Zeiten von Scott und Amundsen: Wer das Zeitfenster überzieht, kommt in die Zeit der Winterstürme und riskiert sein Leben.

14:50

Filmton: Kommentar:

Amerikaner und Amerikanerinnen aus der Polstation haben eine Art Wach- und Empfangskomitee gebildet.

Filmton: Kommentar: Der authentische Pol ein Stück abseits ist ein Bronzenagel, der nicht stillsteht. Denn auch das 3000 Meter dicke Eis der Polkappe wandert jedes Jahr ein paar Meter. Deshalb wird der Pol jährlich neu vermessen und mit einem neuen Nagel markiert, ehe der

seinen Vorgängern auf ihre Jahrmillionenreise zur Küste folgt.

16:02

Am 14. Dezember 1911 steht die Amundsen-Expedition am Pol – nach 55 Tagen Marsch. Scott kommt erst am 17. Januar 1912 an, fünf Wochen später. Die Enttäuschung ist groß, doch für Scott ist es nicht die alles entscheidende persönliche Niederlage: Denn sein wahrer Konkurrent heißt nicht ja Roald Amundsen sondern Ernest Shackleton.

16:32

O-Ton Reinhold Messner:

Er schreibt selber ins seinem Tagebuch: Jetzt haben wir den höchsten Punkt von Shackleton erreicht. Paar Tage später: Jetzt haben wir Shackleton um 20 km oder 20 Meilen übertriffen. Jetzt haben wir Shackleton um 100 Meilen übertriffen, und dann ist er am Pol und findet das Zelt von Amundsen und weiß, es war trotzdem nicht schnell genug, wir haben zwar Shackleton geschlagen, aber uns hat der Norweger geschlagen.

16:58

Scotts Tagebuch zeigt, dass er die Katastrophe erkannte: Er würde es vor dem Beginn der Stürme nicht mehr zurückschaffen.

17:05

O-Ton Reinhold Messner:

Wenn ich das lese, und wenn ich mir vorstelle, wie die gelitten haben, wie die kaputt waren, wie die verfroren waren, dann gab's da weder Freude noch Niedergeschlagenheit. Sondern die waren einfach nur am Ende. Und: Scott hatte jetzt Shackleton geschlagen, ein bisschen Freude, und er war zu spät gekommen, das hat ihn gar nicht so sehr gestört, aber er wusste, er war zu weit gegangen. Er war ja nicht dumm

17:36

Filmton: Kommentar:

Messner der Bergkönig und Fuchs der Seemann verlassen die winzige Menscheninsel und gehen wieder hinaus auf den Ozean aus Eis und hoffen, in höchstens 45 Tagen ihr Ziel an der anderen Seite der Antarktis zu erreichen. In 45 Tagen, denn so lange und nicht länger reicht der Proviant, den sie am Pol in ihre Schlitten gepackt haben. Ihre Hoffnung hängt an den bunten Tüchern über ihnen. Reinhold nennt sie schlicht Drachen. Der Mann, der sie entwickelt hat, der Lehrer Rolf Behringer aus Lorch in Baden-Württemberg, nennt sie Parawings oder Skisegel.

19:20

Filmton: Kommentar:

Schon eine nicht so starke Brise füllt die Segel und hilft die Schlittenlast zu schleppen. Auf dem harten Weg zum Pol konnten sie die Segel nur wenige Male ausprobieren, weil der Wind ihnen ständig ins Gesicht blies. Aber vom Pol weg, das glauben sie fest, werden sie ebenso beständig Rückenwind haben. Stärker als hier beim Start. Dann breiten sie ihre Segel aus wie Schwingen. Segel, die gut zu ihrem Konzept passen, sich auf natürliche Kräfte zu verlassen. Ihre eigene und die des Windes.

Und glänzend scheint ihre Hoffnung sich zu erfüllen. Am 4. Und 5. Januar legen Fuchs und Messner pro Tag mehr als 70 km zurück. 154 km insgesamt. Ein verblüffender Erfolg. Niemand sonst hat etwas Ähnliches bisher auch nur versucht.

19:24

Filmton: Reinhold Messner:

Wir haben heute den 12. Januar. Es ist ein schlimmer Tag, denn wir haben leichten Nordwind, Nordostwind statt wir hier erwartet Südwind. Wir haben 30 Grad minus und wir sind einige Stunden lang marschiert bei schlechtestem Schnee. Er ist fürchterlich stumpf und bei etwa 120 kg Schlittengewicht – noch haben wir kaum etwas verloren, und das alles auf über 3000 Meter Meereshöhe, da spürt man natürlich die Anstrengung doppelt und dreifach.

19:59

Filmton: Kommentar:

In der windstillen Eisluft hat Arved Fuchs sein Windschutzüberzeug ausgezogen um nicht in Schweiß zu geraten, der den Körper dann grausam auskühlt. Wo immer Körperwärme durch die Kleidung dringt, bildet sich Raureif.

20:15

O-Ton Reinhold Messner:

Als wir dann eine Monat unterwegs waren, haben wir mehr gefroren als am Beginn, und jeder würde denken, man gewöhnt sich ja daran, die Haut wird ein bisschen dicker durch die Kälte. Aber wenn ich meine ganzen Fettschichten verloren habe, dann friere ich viel schneller als wenn ich ein bisschen gut bei Futter bin.

20:36

Filmton: Reinhold Messner:

Wir sitzen seit 24 Stunden in dem Sturm, der sich immer steigert, anfangs glaubten wir noch gehen zu können, jetzt ist es unmöglich aus dem Zelt hinauszugehen, es würde uns umwerfen. Wir können weder fotografieren noch filmen, wir sitzen nur da, ängstlich, hoffend, dass der Wind das Zelt nicht zerreißt.

21:00

Im Jahr 1912 brechen die Winterstürme besonders früh herein. Während Amundsen mit seiner Strategie des Hundeschlachtens bereits am 26. Januar wieder bei seinem Schiff ist, gerät Scotts Rückweg durch die Verspätung zum Desaster: Ihnen gehen Nahrung und Brennstoff aus, die Schneestürme werden immer schlimmer, die ersten zwei Expeditionsmitglieder sterben.

21:24

O-Ton Reinhold Messner:

Die drei anderen schleppen sich dann noch weiter, mit wenig Hoffnung, je anzukommen. Sie wissen nur, das Eintonnen-Depot ist da. Sie hoffen, vielleicht ist irgendwo doch jemand unterwegs, der ihnen entgegen kommt. Sie hoffen auf ein Wunder.

21:40

Doch das Wunder geschieht nicht: Nur 20 Kilometer vom rettenden Eintonnen-Depot entfernt sterben sie in einem Sturm, Scott als letzter, vermutlich am 29. März 1912. Das Zelt mit den Leichen wird 8 Monate später gefunden - zusammen mit Kamera und Tagebüchern.

22:04

Nachdem Messner und Fuchs den Südpol hinter sich gelassen hatten, waren sie in etwa der Todesroute gefolgt, die Scott für seinen Rückweg nahm – die Bilder zeigen wie schwierig die Geländebeziehungen schon bei gutem Wetter sind.

22:19

Filmton: Kommentar:

Die beiden Männer haben 200 km Gletscher vor sich. Bald sind sie von klaffenden Eisspalten umgeben. Tagebuch 19. Januar. Sieben Stunden mit Steigeisen über raues blankes Eis. Die Landschaft ist gigantisch.

22:55

Filmton: Reinhold Messner:

Wir stecken in großen Problemen, wir stecken mitten in den Eisbrüchen, Quadratkilometer um uns nur Eisbrüche, das heißt riesige Spalten so groß, dass wir mit Schlitten nicht gehen können, weil wir die Spalten dann doppelt belasten.

23:19

1913 erreicht die Nachricht vom Tod Scotts und seiner Männer Europa und löst Bestürzung aus – bei einem Mann dagegen hektische Aktivität: Ernest Shackleton betritt erneut die Szene: Er

rüstet ein Schiff aus, die „Endurance“ und möchte noch einmal Scott übertreffen, der immerhin den Südpol erreicht hatte – Shackleton will nun die ganze Antarktis durchqueren.

23:46

Fast 3000 Kilometer quer durch die Antarktis – doch es bleibt beim Plan, denn Shackleton wird erst gar nicht starten. Als er im Februar 1915 das Wedellmeer erreicht, friert die „Endurance“ sofort fest. Wochenlang versucht die Besatzung eine Fahrrinne in das Eis zu sägen – vergeblich. Der Fotograf Frank Hurley machte diese spektakulären Aufnahmen, wie die „Endurance“ vom Eis zerquetscht wird.

Eineinhalb Jahre wird es dauern bis die Mannschaft der „Endurance“ aus der Antarktis gerettet wird – Shackleton gelingt es mit einer spektakulären Rettungsfahrt in einem Beiboot Hilfe zu holen. Monatelang wartet die Mannschaft auf seine Rückkehr ...

24:37

O-Ton Reinhold Messner:

22 Mann, ohne Proviant, ohne Brennstoff, ohne Ausrüstung, nur mit den umgekippten Rettungsbooten wie Sardinen da schlafen können. Die nur dann, wenn sie Robben oder Pinguine schießen, etwas zu essen haben, die Kälte, die Feuchtigkeit, die Kleider frieren untertags an die Körper, und sie fangen an untereinander zu diskutieren, wir bringen uns um, das ist ja die reine Hölle.

25:01

Doch Shackleton kommt mit einem Eisbrecher zurück. Seine Rettungstat ist eine der großen Heldendramen der Antarktisgeschichte. Sein eigentlicher Plan, die Antarktis zu durchqueren wird jedoch erst 74 Jahre später verwirklicht werden: Von Reinhold Messner und Arved Fuchs.

25:21

Filmton: Kommentar:

Am 12. Februar, dem 92. Tag der Reise, auf einmal Stangen, ein Weg und Fahrzeugspuren, und vor ihnen zwei ernste, respektvolle Neuseeländer, von denen einer gemessen vortritt um sie willkommen zu heißen in der neuseeländischen Scott Basis an der McMurdo-Bucht.

25:57

Mitte der fünfziger Jahre beginnt eine neue Ära: die Eroberung des Südpols durch die Amerikaner.

Durchgeplant wie ein Feldzug, mit allem, was sich im 2. Weltkrieg bewährt hatte. Das Ziel: Am Pol die Scott-Amundsen-Forschungsstation aufzubauen, die es auch heute noch gibt. Insgesamt 48 Nationen haben sich inzwischen vertraglich verpflichtet, in der Südpolregion lediglich zu forschen, doch einige dieser Länder erheben Ansprüche auf das rohstoffreiche Gebiet.

Was wird die Zukunft bringen? Werden hier bald Bodenschätze ausgebeutet? Werden hier Fabriken und Arbeitersiedlungen aus dem Boden gestampft?

26:42

O-Ton Reinhold Messner:

Der Antarktisvertrag immer noch gültig, man darf nach wie vor keine Bodenschätze abbauen, und ich glaube auch, es bleibt über Jahrzehnte so teuer, Ressourcen aus der Antarktis herauszuholen, dass das aus praktischen Gründen nicht gemacht wird.

26:59

Filmton: Kommentar:

Hier ist er abgebrochen, der Eiskoloss. Er ist mehr als 40 km lang und 2 ½ km breit. Vor knapp vier Wochen fing das Eis im Westen der Antarktis an zu bersten. Im sogenannten Vom Wilkins-Schild löste sich das Schelf-Eis. Nach und nach brach dann noch eine größere Fläche ab, insgesamt eine Fläche so groß wie die Stadt Köln.

27:20

Immer wieder kommt es zu solchen spektakulären Abbrüchen – ein Zeichen dafür, dass die

Antarktis schmilzt? Viele Experten glauben eher, dass die Antarktis an den Rändern nicht mehr verliert als in der Mitte dazukommt.

27:33

O-Ton Reinhold Messner:

Ich glaube dass sich in den letzten 200 000 Jahren die Antarktis kaum verändert hat. Es gibt jetzt Erkenntnisse, dass durch die globale Erwärmung mehr Feuchtigkeit in die Antarktis hineinkommt, und damit schneit es mehr, damit akkumuliert sich in Polnähe und in der Mitte der Antarktis Eis, es wird dicker. Damit entsteht aber auch ein größerer Druck. fließt das Eis ein bisschen schneller an die Ränder hinaus, dort brechen dann große Schelfeisplatten ab und fließen in den atlantischen und den pazifischen Ozean, und dort schmelzen sie langsam, aber wenn der Meeresspiegel in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich gestiegen ist, hängt das auch damit zusammen, dass in der Antarktis die Eismenge in etwa geblieben ist.

29:22

Weit über 80 % des Welteises liegen hier in der Antarktis: Wenn dieses System einmal aus dem Gleichgewicht geraten sollte, wird es auf dem gesamten Erdball verheerende Überflutungen geben - wenn!

Die Antarktis ist ein Buch, in dem Geschichte tiefgefroren ist: Die Klimageschichte unseres Planeten ebenso wie die großen Dramen der Südpoleroberung. Ein Geschichtsbuch aus Wind und Eis – und ein überwältigendes Stück Natur.